

Pforzheim

INFLUENCERIN BEKOMMT TOCHTER

Endlich Mama

„Freudige Nachrichten: Auf Instagram hat Katharina Damm bekanntgegeben, dass ihre Tochter Lorena Mara zur Welt gekommen ist. Zuvor hatte die Influencerin aus Pforzheim ihre nunmehr eine Million Followerinnen und Follower auf der sozialen Plattform monatlang mitgenommen und gezeigt, wie ihr Babybauch immer größer wurde. Nun ist das Töchterchen endlich da: Lorena Mara kam nach Angaben von Mama Katharina rund sieben Tage nach dem errechneten Termin um 2 Uhr auf die Welt, ist 55 Zentimeter groß und wiegt 4.160 Gramm. In den vergangenen Tagen sprach die Pforzheimerin (Schwester von Anna Maria Damm, ehemalige „Germanys-Next-Topmodel“-Teilnehmerin) immer wieder darüber, wie sehr sie sich auf ihre Tochter freue – und versuchte mit diversen Tricks, die Wehen auszulösen. Zum Beispiel verspeiste sie eine komplette Ananas auf einmal, da der Frucht im Volksmund nachgesagt wird, sie solle wehenfördernd sein.“



Hier warten Katharina Damm und ihr Mann Leonardo noch freudig auf den Nachwuchs, inzwischen ist Töchterchen Lorena Mara auf die Welt gekommen.

ARCHIVFOTO: ANNA MARIA DAMM

PZ-Redakteurin
Nina Tschan



Die meist gelesenen Artikel des Tages

1. Oldtimer kracht bei Göbrichen gegen SUV – Autofahrer wird schwer verletzt

2. Endlich Mama: Influencerin Katharina Damm hat eine Tochter bekommen

3. Stichproben: Mehr als 47 Prozent der Covid-Patienten wegen und nicht mit Corona behandelt

Wir haben gefragt...

Lassen Sie sich ein zweites Mal boostern?

Sie haben geantwortet:



Teilnehmer: 3528

A. Ja
B. Nein

Sie erreichen PZ-News auf mehreren Kanälen

- Newsletter: pz-news.de/newsletter
- Facebook: facebook.com/pznews
- Twitter: twitter.com/pznews
- Push-Nachrichten: www.pz-news.de/notify
- Instagram: instagram.com/pznews
- Snapchat: pznews
- YouTube: pzlink.de/youtube
- LinkedIn: pzlink.de/linkedin
- TikTok: tiktok.com/@pforzheimerzeitung

■ Bernd Hontschik liest im PZ-Forum aus seinem Buch „Heile und Herrsche“.

■ Eine schonungslose Abrechnung mit dem Gesundheitssystem.

KATHARINA LINDT | PFORZHEIM

Gesundheit geht alle an. Und doch ist das PZ-Forum an diesem Donnerstag nur spärlich besetzt. Woran liegt das? Eine Frage, die auch das Publikum interessiert. Nur wenige möchten sich, wenn sie gesund sind, mit den Themen Krankheit und Tod auseinandersetzen, sinniert Chirurg und Publizist Bernd Hontschik aus Frankfurt am Ende seiner Lesung „Heile und Herrsche! Eine gesundheitspolitische Tragödie“ – „Vielleicht ist deshalb so wenig Widerstand da.“

Dabei müssten eigentlich längst die Alarmglocken läuten. Nicht nur in der Region zieht sich die private Krankenhausgruppe Sana Kliniken aus Bad-Willbad zurück. Quer durchs Land geht das Krankenhaus-Sterben voran.

„Die Medizin ist ein profitables Geschäft, die dabei ist, ihre Seele zu verkaufen.“

BERND HONTSCHIK

„In kleinen Schritten, weswegen es in der Öffentlichkeit kaum zu erkennen ist“, sagt Hontschik. Einer, der das besonders forciert, sei der baden-württembergische Gesundheitsminister Manne Lucha (Grüne). Er bekam vom Bündnis Klinikrettung mit Sitz in Berlin die „Goldene Abrissbirne“, weil der Politiker sich für die Schließung kleiner Kliniken einsetzt zugunsten neu gebauter Zentralkliniken. Klinikschließungen seien alternativlos, meint Lucha.

Über solche Aussagen kann Hontschik nur den Kopf schütteln. „Verschwiegen wird, dass alle Bundesländer ihrem gesetzlichen Auftrag nicht nachkommen, die Krankenhäuser in ihrem Bestand ausreichen zu finanzieren.“ Und in der Tat rügt der Bundesrechnungshof, dass die Förderung stagniere. Kurz erklärt Hontschik, wie die duale Krankenhausfinanzierung funktioniert. Die Länder seien für die „Hardware“ verantwortlich, also die Ausstattung, die Krankenkassen seien die „Software“, sie finanzieren das Personal. Zum anderen rechnen sie mit den Kliniken auch Fallpauschalen ab, sogenannte Diagnosis Related Groups (DRG). Für Hontschik brachte dieses System, das aus Australien adaptiert wurde, „eine radikale Veränderung“. Wurden bis dahin Tagessätze abgerechnet, werden seit 2004 Behandlungen pauschal nach diagnosebezogenen Fallgruppen vergütet. „Die Liegezeit im Krankenhaus hat sich halbiert“, sagt Hontschik und gibt ein Beispiel: Läge früher ein Patient nach einer Gallenblasen-OP im



Liest aus seinem Buch „Heile und Herrsche!“ vor: der Chirurg, Buchautor und Kolumnist Bernd Hontschik aus Frankfurt.

FOTOS: MEYER



Bernd Hontschik redet und gestikuliert leidenschaftlich – das kommt beim Publikum gut an.

Schnitt achte Tage, sei er heute am dritten Tag bereits zu Hause. „So kann man mehr OPs abrechnen“, stellt er nüchtern fest. Das führe dazu, dass Gespräche und Aufklärung kaum mehr stattfinden. Aber nicht, weil Ärzte und Pflegekräfte das nicht wollten, sondern weil sie schlicht keine Zeit hätten. „Es ist ein unglaublicher Arbeitsdruck entstanden“, sagt Hontschik. „Es wird immer industrieller. Niemand will so arbeiten.“ Auch deshalb hätten viele

„Die Menschen möchten eine gute Medizin und nicht eine satte Rendite für Konzerne.“

BERND HONTSCHIK

Schwestern und Pfleger das Handtuch geschmissen. Bundesweit fehlen laut Institut der deutschen Wirtschaft mindestens 35 000 Fachkräfte in der Pflege. Für eine ehemalige OP-Schwester im Publikum fällt das Stichwort. Sie meldet sich und pflichtet dem Autor

bei. „Ich bin auch eine, die gegangenen ist. Es war nicht mehr machbar“, berichtet die Frau. „Blutige Entlassungen“ seien keine Seltenheiten gewesen. „Das schadet doch der Gesellschaft!“

Sie ist nicht die Einzige, die an diesem Abend zu Wort kommt. Es herrscht ein reger Austausch zwischen Publikum und Autor. Viele berichten von ihren eigenen Erfahrungen, stellen Fragen. Bei vielen Akteuren herrscht Frust. Frust darüber, dass über die verheerende Situation im Gesundheitswesen kaum berichtet wird. Wo bleibt in der Bevölkerung die Empörung?

Für Hontschik steht jedenfalls fest: Der Markt kann nicht alles regulieren. Das Streben nach Profit zerstöre die humane Medizin. „In welchem anderen Wirtschaftszweig versprechen Konzernlenker eine

Rendite von zehn Prozent?“ Ein Raunen geht durch die Reihen. „Ich betrachte das als Diebstahl. Der Gewinn muss reinvestiert werden.“ Dafür gibt es Applaus.

Noch etwas anderes besorgt ihn. Schlimm genug, dass das Gesundheitswesen mittlerweile eine Gesundheitswirtschaft sei. Nun komme eine weitere gefährliche Entwicklung hinzu: die Gesundheitsherrschaft. Die Politik instrumentalisierte die Medizin während der Corona-Pandemie. „Ein Diskurs fand und findet nicht mehr statt. Alles andere als der Lockdown konnte nicht mehr begründet, geschweige denn diskutiert werden.“ Misstrauen sei geboten.

Hontschicks Ausführungen im ruhigen Ton machen stutzig. Ist alles verloren? Nein, der leidenschaftliche Mediziner bleibt optimistisch. Er liest zum Schluss aus seinem letzten Kapitel, wie das Gesundheitswesen der Zukunft aussehen könnte. Eigentlich ganz einfach.

Kritik an Tempo 30

PFORZHEIM. Der CDU-Ortsverband Buckenberg-Haidach setzt sich für eine Veränderung der Geschwindigkeit auf der Wurmberger Straße ein. Mit Tempo 30 habe die Wurmberger Straße Richtung Stadtmitte eine Geschwindigkeitsveränderung erfahren, die durch das Gefälle der Straße kaum einer einhalte. „Das ständige Abbremsen ist sicher nicht umweltschonend und kann den Lärmpegel nicht mindern“, schreiben die Christdemokraten in einer Pressemitteilung. Hinzu komme, dass sich auf der rechten Seite der Strecke Gärten und Grünanlagen befinden. Der Ortsverband bittet daher das städtische Amt für öffentliche Ordnung eine „vernünftige Regelung“ zu finden, die den Anwohnern und Autofahrern gerecht werde. *pm*

Jüdisches Leben im Blick

PFORZHEIM. Der Reuchlinbeauftragter Christoph Timm führt an diesem Samstag, 16. Juli, von 15 bis 16.30 Uhr zum Thema „Jüdisches Leben in Pforzheim“ durch die Innenstadt. Startpunkt sind die Treppen zur Schloßkirche, weiter geht es über den Marktplatz, durch die Barfüßergasse, vorbei am Industriehaus und am ehemaligen Kaufhaus Ehepaar zu den einstigen Standorten des Ufa-Kinos und der jüdischen Gotteshäuser. Ziel ist die Synagoge (ohne Besichtigung). Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung nicht erforderlich. *pm*

Caritas sucht Ehrenamtliche

PFORZHEIM. Der Caritasverband Pforzheim bietet ab sofort eine Sprechstunde mit Sprachmittler (Ukrainisch, Russisch) an, die jeweils mittwochs von 9 bis 12 Uhr im Haus der Caritas im Blumenhof 6 stattfindet. Für diese Sprechstunde werden noch ehrenamtliche Sprachmittler gesucht. Ehrenamtliche beim Caritasverband Pforzheim sind haftpflicht- und unfallversichert und werden von hauptamtlichen Mitarbeitenden begleitet und gecoacht. Außerdem besteht die Möglichkeit zum Austausch mit anderen Ehrenamtlichen. Auch Fortbildungen werden angeboten. *pm*

Wer Interesse an einer Mitarbeit hat, wendet sich an die Koordinatorin Isabel Glum telefonisch unter (07231) 12 81 26 oder per E-Mail an isabel.glum@caritas-pforzheim.de.

ARZNEIMITTEL-CHECK!

Wir prüfen für Sie Ihre Medikamente inkl. Auswertungsbogen!

Dr. Stefanie Weiser, Dr. Thomas Haug & Team

Kunden, die mehr als 5 Medikamente einnehmen (Polymedikation) erhalten eine kostenfreie Medikationsanalyse 1x pro Jahr! Anmeldung telefonisch oder vor Ort.

[haug-weiser-apotheken.de](https://www.haug-weiser-apotheken.de)